

Kirchengeschichte von Laubach



Die beiden Kirchen der Gemeinde Laubach sind schon von weither sichtbar. Sie überragen den Ort mit ihren imposanten Kirchtürmen.



Links sehen Sie die evangelische und rechts die katholische Kirche.

Bedeutung der Sortierkennzeichen:

S Simultane Bedeutung aus gemeinsamer Kirchengeschichte

E Bedeutung für die Evangelische Kirchengeschichte

K Bedeutung für die Katholische Kirchengeschichte



Hunsrückgemeinde Laubach

Kirchengeschichte von Laubach

S 1103 Erste urkundliche geschichtliche Erwähnung Laubachs (als Luppach)

S 1135 Übergabe von Vermögen Horn und Laubach an Kloster Ravengiersburg

S 1211 1217 In dieser Zeit wird zum ersten Mal die Kapelle in Laubach erwähnt.

S 1220 1317 Erhebung zur Pfarrei zwischen 1220 und 1317

S 1220 Erste Erwähnung einer Kapellenvikarie Laubach im damaligen Landkapitel Zell-Kaimt

S 1250 Ein Verzeichnis des Erzbischofs von Trier nennt verschiedene Rechte, u.a. die Erhebung von Cathedralsteuer zu Loupach (Laubach) und Honrein (Horn)

S 1257 Übergabe der Patronatsrechte durch Benedicta, Witwe Godefrieds von Boppard an das Kloster Chumbd.

S 1317 Auf einer Synode des Landkapitels Zell wird bestimmt, daß das Kloster Chumbd schuldig sei "in matrice ecclesia" und in Laubach einen Pfarrer, einen Eber und einen Stier zu halten. Es scheint also, daß Chumbd nicht die Mutterkirche Laubachs war, da Chumbd in der Diözese Mainz lag, Laubach aber zu Trier gehörte. Es muß also außerhalb des Dorfes eine Mutterkirche bestanden haben.

S 1339 1339 wurde dem Pfarrer von Laubach befohlen, sich genügen zu lassen mit des Klosters Zehnten zu Külz und dem kleinen Zehnten zu Laubach außerhalb des Hofes Heinzenroth (etwa 1 km von Laubach in Richtung Horn gelegen und später -ca. 1420- aufgegeben). So hatte der Pfarrer in Laubach nur einen kleinen Zehnten, während der große in die Schaffnerei Klosterkumbd floß. Ebschied zahlte den Zehnten an das Stift Karden.

S 1360 Erwähnung einer Burg an der heutigen Stelle der evangelischen Kirche in Verbindung mit der Befestigung der Stadt. Es wird angenommen, dass Laubach in seiner Geschichte in einem Zeitabschnitt von über 100 Jahren als Stadt bezeichnet wurde und auch Bedeutung hatte.

S 1456 Die Kirche in Laubach war dem heiligen Stephanus geweiht. Sie gehörte dem Landkapitel Kaimt (Zell). Die Weihe ist bis heute erhalten. Der erste erwähnte Pfarrer Johann Rumekies stiftete dem heiligen Nikolaus einen Altar.

S 1466 Zustimmung zur Stiftung des Altars des Erzbischofs Adolf von Mainz.

S 1466 In Laubach wird Pfarrer Volpert erwähnt

S 1493 Alljährliche Wallfahrt zur Kirche des heiligen Goar. Der Erzbischof von Trier, Johann II, erlaubte, dass die Wallfahrt wegen der Gefährdung von Zucht und Sitte nur bis zur Kapelle Bubach durchgeführt wurde.

S 1504 1505 Streit um den Unterhalt des Laubacher Priesters Conrad Pelgen, in den der Papst Julius selbst eingreift.

E 1557 Molitoris -Pfarrer in Laubach

S 1557 Reformation

S 1566 Das Kloster Chumbd mußte die Reformation annehmen



Hunsrückgemeinde Laubach

Kirchengeschichte von Laubach

S 1574 Aufhebung des Klosters Chumbd

S 1595 Erweiterung des Pfarrgebietes um Ebschied

S 1598 Das Kloster Chumbd wird Spital für Arme. Der letzte Konventuale des Klosters, Peter Langwig, wurde erster Pfarrer in Bubach.

E 1603 Hütwohl -Pfarrer in Laubach

E 1613 Schalichius -Pfarrer in Laubach

E 1615 Klein -Pfarrer in Laubach

S 1626 Die Gegenreformation durch die spanische Besetzung im Rheinland vertrieb alle Pfarrer in den 4 evangelischen Kirchengemeinden.

E 1626 Perla -Pfarrer in Laubach

S 1648 Nach dem 30-jährigen Krieg sind keine finanziellen Mittel vorhanden um Pfarrstellen aufrecht zu erhalten.

S 1669 Besitzergreifung des Landes durch die Franzosen und Rückgabe der alten Rechte an die Katholiken. Flucht der lutherischen Priester. Katholischer Besitz in Laubach und Horn

S 1688 1697 Vollständige Verdrängung der Evangelikalen infolge des Orleanschen Krieges aus ihrem Kirchenbesitz, indem mindestens das Simultaneum eingeführt wurde.

E 1698 Scheibe/Jung sind die letzten eigenständigen Pfarrer in Laubach

S 1706 Kirchenteilung zu Kaub. Durch die Kurpfälzische Religionserklärung von Kurfürst Johann Wilhelm erhalten die Katholiken 2/7, die Evangelischen 5/7 der Kirchengüter zugesprochen. Zuordnung der Kirche in Horn an die Evangelischen. Die evang. Gemeinden Laubach und Bubach mit eigenen Presbytern werden von Horn betraut. Budenbach und Klosterkumbd sind Filialen von Horn. Kirche und Pfarrhaus zu Laubach geht an die Katholiken (Pastoration durch die Karmeliter Simmern). Bildung einer Pfarrei Laubach, Bubach, Ebschied, Horn und Klosterkumbd. Die Kirche in Klosterkumbd zerfiel im 17. Jahrhundert. Aus ihren 3 Glocken wurden die 2 von Horn gegossen.

S 1707 Übergabe der Kirche Laubach an die Katholiken

S 1716 Zerstörung der heutigen Kirche Laubach mit dem größten Teil des Dorfes durch Brand am östlichen Rand des alten Ortskernes (vermutlich noch heutiger Standort). 1729 Renovierung. Turmrenovierungen 1765 und 1786.

E 1719 Die Reformierten mußten aus eigenen Mitteln eine Kirche in der Ortsmitte errichten. Bis dahin wurde der Gottesdienst in einer Scheune abgehalten. Diese Kirche stand quer zur heutigen Lage und parallel zur Straße (Große Gasse).

E 1719 Jb Böhler I -Pfarrer in Horn

S 1719 Wiedererrichtung der den Katholiken zugesprochenen Kirche

K 1720 Die Gemeinde Ebschied besitzt eine katholische Kapelle



Hunsrückgemeinde Laubach

Kirchengeschichte von Laubach

E 1721 Reformierter Pfarrer war Böhler I. Er besaß 6 Morgen Acker und 1,5 Morgen Wiese. Der Pfarrer erhielt 10 Malter Korn, 20 Gulden und von jedem Schüler 30 Kreuzer und ein Bündel Holz

K 1721 Katholischer Pfarrer war Johann H. Klein. Pfarrgut waren 3 Morgen Acker und 1,5 Morgen Wiese. Er erhielt 16 Scheffel Korn, 10 Scheffel Spell und 10 Scheffel Hafer, 75 Gulden und 4 Ohmen Wein

E 1727 Beschädigung der evangelischen Kirche durch Blitzschlag

K 1729 Renovierung und Umbauten an der den Katholiken zugesprochenen Kirche

E 1739 WV Doll -Pfarrer in Horn

E 1746 JPI Oertel -Pfarrer in Horn

E 1780 FPPI Oertel -Pfarrer in Horn

E 1803 JR Viermond -Pfarrer in Horn

E 1814 JkCnFH Matthias -Pfarrer in Horn

E 1817 JFP Feld -Pfarrer in Horn

E 1846 1855 Streitigkeiten zwischen der außerörtlichen Obrigkeit (Königl. Regierung, königl. Landrat von Arnim zu Simmern, Bürgermeister des Amtes Simmern J.P. Rottmann, Superintendent Back von Castellaun, Pfarrer Feld aus Horn) mit den bestimmenden Dorfbewohnern (Vorsteher Hoenig, Gemeindeverordneten Roos, Peter Hoenig und Penninger und den Presbytern Christoph Schmitt, Georg Schlosser, Michel Fiehl und Paul Roos) über den Standort und die Plangestaltung des Gotteshauses.

E 1847 Bericht des Bürgermeisters Rottmann an den Landrat, dass der Gemeinderat von Laubach "sich nicht dazu verstehen will, für die zu erbauende Kirche einen anderen (neuen) Platz als den, worauf die alte Kirche und das Schulhaus steht, zu bestimmen" . Ortstermine werden von der königl. Regierung angeordnet. Unter Protest der Laubacher wurden die Verhandlungen abgebrochen, Teilnahmen verweigert, Einladungen nicht befolgt, Kaufverhandlungen eines avisierten Grundstückes wegen total überzogener Forderungen zum Scheitern verurteilt.

E 1850 1. Plan einer neuen evangelischen Kirche eines unbekanntes Baumeisters

E 1850 1854 Gg F Ho Oertel -Pfarrer in Horn

E 1851 Nochmaliger Versuch der Vertreter der Gemeinde beim Bürgermeister Rottmann den alten Standort durchzusetzen.

E 1851 Bürgermeister Rottmann versucht zu vermitteln und schreibt sinngemäß an den Landrat, dass er zu der Überzeugung gekommen ist, lieber eine Kirche am alten Standort zu erbauen, als daß gar keine Kirche gebaut würde.

E 1851 Dieser Bereitschaft Rottmanns doch nachzugeben, wird postwendend ein Riegel vorgeschoben. Das Landratsamt erklärt, dass der vom Gemeinderat gewünschte Platz für den Bau der Kirche unter keinen Umständen zugegeben wird. Man verlangt sogar von



Hunsrückgemeinde Laubach

Kirchengeschichte von Laubach

Rottmann, frühzeitig Anzeige zu erstatten, "wenn es notwendig wird, die alte Kirche von der Polizei wegen zu schließen, damit alsdann auf einem geeigneten Platze der Bau einer neuen Kirche in Angriff genommen werden kann".

E 1852 Auf Anordnung der Regierung erscheint Rottmann in Laubach, um mit den Grundstückseigentümern und dem Gemeinderat des von Behörden ausgewählten Platzes für den Kirchenbau den Ankauf zu verhandeln. Die Laubacher Vertreter sind aber zu den Verhandlungen nicht erschienen. Es wurde ein späterer Termin einberaumt, zu welchem die Eigentümer Georg Schlosser, Heinrich Peter Müller, Jakob Petry und Adam Wilbert dann auch gekommen waren. Doch sie forderten 6 Taler für die Rute und waren nicht bereit von diesem Preis abzurücken, "um nicht von den Einwohnern auf das Bitterste verfolgt zu werden, wenn sie überhaupt verkaufen würden". Dies war das Dreifache des ortsüblichen Preises und das benötigte Baugelände hätte 900 Taler gekostet. Von einem Kauf wurde abgesehen und Rottmann vermerkte, daß man für weit weniger Geld "ein Gebäude bei der alten Kirche kaufen und niederlegen könne, so würde die neue Kirche doch an der alten Stelle erbaut werden können, woselbst, zugegeben werden muß, in Betreff des Fundamentes der beste Ort ist, da die Kirche auf einem Fels zu stehen käme".

E 1852 Endlich brach der Widerstand der Behörde und die Regierung schreibt, man möge den alten Antrag erneuern und sich um den Erwerb eines der Kirche nahe liegenden Hauses äußern.

E 1852 2. Plan des Zimmermannes Huhn, Cülz (Saal mit dreiseitigem Schloß, Fassadenturm mit Treppenhaus)

E 1853 Ankauf des Hauses der Eheleute Gumm neben der alten Kirche

E 1853 3. Plan von Kreisbaumeister Bormann

E 1854 4. Plan von Hartmann Luxemburg, dessen Vater Gemeindeförster in Laubach war, wird vom Landrat Hardt abgelehnt. In einem Brief an den Bürgermeister Rottmann fragt er, welches Honorar die Gemeinde Laubach "gesonnen sei, ihm für die viele Mühe, die die Gemeinde ihm verursacht habe, zu bewilligen".

E 1855 5. Plan des Königl. Geheimen Oberbaurat Stüber aus Berlin, der wegen des hohen Turmes und der damit verbunden Kosten abgelehnt wird.

E 1855 Beschluß, nach dem Plan der Kirche von Mengerschied (unter Hinzunahme einer runden Chorapsis), auch unter Prüfung des Planes der Kirche zu Leideneck unter Ausarbeitung des Planes durch Kreisbaumeister Bormann, eine neuromanische Kirche in der Art des Koblenzer Regierungsbaumeisters Johann Claudius von Lassaux (+1848) zu bauen.

E 1856 Anfrage von Landrat Hardt bei Bürgermeister Rottmann, was mit der Orgel aus der "alten" evangelischen Kirche geschehe. In der Antwort wird mitgeteilt, dass sich der Bürgermeister bereits mit den Gebrüdern Stumm aus Rhaunen-Sulzbach wegen eines Gutachtens über den Zustand der alten Orgel und einem Kostenvoranschlag für eine neue Orgel in Verbindung gesetzt hat. In der Antwort des Orgelbauers wird von einem



Hunsrückgemeinde Laubach

Kirchengeschichte von Laubach

Wiedereinbau in die neue Kirche abgeraten. Der Wert der alten Orgel wurde auf 250 Taler geschätzt.

E 1856 Auf Bitten des Orgelbauers wurde der Lehrer Heipp beauftragt, den Zustand der alten Orgel nochmals genau aufzunehmen. Der Lehrer schreibt: "Die Orgel zu Laubach ist ein vierfüßiges Werk, von den Gebrüdern Stumm, Orgelbauer zu Sulzbach, im Jahre 1783 erbaut und bedarf noch keiner Reparatur. Während der dreißiger Jahre sei sie zweimal gestimmt und gereinigt worden. Der Wert derselben kann nur noch an 300 Thalern gerechnet werden". 14 Register werden aufgelistet.

E 1856 In Simmern kommt ein Vertrag zwischen der Gemeinde Laubach, vertreten durch den Vorsteher Fiehl, und der Gemeinde Hochstetten/Nahe, vertreten durch den Vorsteher Nicklas, zustande: Die Orgel soll für 310 Thaler an die Gemeinde Hochstätten gelangen, um in der Stiftskirche St. Johannisberg aufgestellt zu werden. Im November 1856 quittiert Vorsteher Fiehl den Betrag, nachdem die Orgel im Vormonat an die Nahe transportiert worden war.

EE 1856 1856 g g g einer neuen Orgel geschlossen. Der Preis ist auf 920 Thaler festgesetzt. Die Gemeinde Laubach hat die Orgel in Rhaunen abzuholen, wo der Unternehmer sie gehörig verpackt zum Verladen fertig zu machen habe.

Die Disposition des Werkes ist wie folgt festgesetzt:

1. Principal 8 Fuß
2. Bordun 8 Fuß
3. Viol da Gamba 8 Fuß
4. Octav 4 Fuß
5. Saliconal 4 Fuß
6. Quint 3 Fuß
7. Flaut 4 Fuß
8. Octav 2 Fuß
9. Mixtur 12/3 Fuß
10. Trompet Baß 8 Fuß
11. Trompet Discant 8 Fuß
12. Flauttravers Dis. 8 Fuß
13. Subbaß Pedal 16 Fuß
14. Octavbaß Pedal 8 Fuß
- 15 O 4 F ß15. Octav 4 Fuß

E 1856 Weitere Vertragsbedingungen der neuen Orgel: Die Unternehmer haben die Orgel aufzuschlagen und zu stimmen. Binnen 4 Wochen nach Fertigstellung erfolgt die Revision



Hunsrückgemeinde Laubach

Kirchengeschichte von Laubach

durch den Kreisbaumeister und einen von der Gemeinde zu bestimmenden Organisten. Bei Abnahme erfolgt die Zahlung von 2/3 des gedungenen Preises. Ein Jahr nach der Revision erfolgt eine neue Stimmung und die Restzahlung von 1/3 des Preises. Der Unternehmer haftet 3 Jahre lang für alle Mängel, die sich zeigen und aus mangelnder Arbeit herrühren.

E 1857 Endlich Vergabe des Baus an einen Unternehmer und der Landrat rüffelt den Bürgermeister Rottmann, dass "der Vorsteher von Laubach keine Kenntnis hat von den Bedingungen die den Unternehmer des Kirchenbaues zu Laubach verpflichten".

E 1857 1858 Erbauung der heutigen evangelischen Kirche lt. Überlieferung auf dem Gelände der ehemaligen Burg. Die Ausrichtung erfolgte entgegen der ursprünglichen Absicht und der Lage der alten Kirche parallel zur Kastellauner Straße (im Volksmund "Große Gasse"). Der Gottesdienstraum ist ein stattlicher Saalbau mit romanischen Einzelformen. Es besteht eine halbkreisförmige Apsis.

E 1858 In den Verhandlungen der Kreissynode Simmern vom 21.07.1858 ist erwähnt: "Der Bau der neuen Kirche in Laubach geht seiner Vollendung entgegen und steht zu hoffen, daß die Einweihung dieses Gottehauses noch im Herbst d. J. vollzogen werde".

E 1858 Fertigstellung und Einweihung der neuen evangelischen Kirche und deren neuer Orgel. In den Verhandlungen der Kreissynode in Simmern vom 03.08.1859 (die ursprünglich nach Beschluss vom 21.07.1858 in Laubach stattfinden sollte, wegen "Schwierigkeiten" jedoch nach Simmern verlegt wurde und an der u.a. anwesend waren der Superintendent Bartels Back zu Castellaun, der Pfarrer und Vice Scriba Oertel aus Horn und die Ältesten der Kirchengemeinde Reuther, Ries und Kaiser), ist niedergeschrieben: "Die Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche Laubach am 01. Dezember des Jahres 1858, welche der Generalsuperintendent Dr. Schmidtborn in Gemeinschaft mit dem Präses der Rheinischen Provinzial-Synode, Herrn Dr. Wiesmann vollzogen hat, war nicht bloß für Ortsgemeinde, sondern auch für die Nachbargemeinden eine erbauliche Feier". Es wird erwähnt, das die Gemeinde große Opfer zur Erbauung ihrer Kirche gebracht hat. Ein sehr bewegtes Kapitel Kirchenbaugeschichte in Laubach wurde endlich zur Zufriedenheit aller Beteiligten abgeschlossen.

E 1858 Die Finanzierung der Kirche erfolgte durch einen Sonderholzeinschlag im Gemeindewald. Bemerkenswert ist, dass auch ein Darlehen von 1.200 Talern bei der katholischen Pfarrgemeinde Laubach auf 3 Jahre bei 5% Zinsen aufgenommen wurde.

E 1860 Ausrichtung der Synode am 25.07.1860 im Schulsale zu Laubach mit anschließendem Gottesdienst in der neuen Kirche. Anwesend von der Gemeinde Pfarrer Oertel und Ältester aus Laubach Nicolaus König.

E 1864 WSn Gaul -Pfarrer in Horn

K 1866 Abriss der alten katholischen Kirche. Eine Ansicht ist in der Ortschronik der Gemeinde Laubach II/17 enthalten.

E 1867 Aus der ältesten vorliegenden "Kirchen -und Almosenrechnung" (Bestandsführung, Kassenbuch, ..) des Pfarrers Johann wird folgender Nachweis des "beweglichen Eigentums der Kirche" in Laubach geführt:



Hunsrückgemeinde Laubach

Kirchengeschichte von Laubach

Eine Orgel

Zwei Glocken

Zwei silberne vergoldete Kelche

Eine Abendmahlkann von Neusilber

Einen vergoldeten Teller für das Abendmahlbrot von Neusilber

Eine Taufkanne aus Neusilber

Ein Taufbecken von Neusilber

Ein silbernes vergoldetes Löffelchen

Zwei zinnerne Teller

Ein zinnerner Krug

Ein schwarzes und ein weißes Altartuch

Ein altes schwarzes Leichentuch

Eine Pfarramtskleidung (...rock u. Baret)

Eine Taufserviette

Eine alte und eine neue Bibel

Ein altes und ein neues Gesangbuch

Ein altes und ein neues Kirchenordnungsformular

Ein neues Testament und eine Hauspostille

Ein altes und ein neues Choralbuch

Ein Exemplar für biblische Wortlesungen

An unbeweglichen Eigentum:

eine Kirche

eine Hälfte des gemeinschaftlichen Kirchhofes

für richtig befunden: Pfarrer Gaul I,

das Presbyterium: Johann, Berg, Gutenberger, Henrici ?

K 1868 1870 Kirchenneubau der katholischen Kirche nach Plänen von Kreisbaumeister Sasse, Simmern, die unverändert dem heiligen Stephanus geweiht ist.

E 1876 GuAR Kaehler -Pfarrer in Horn

E 1881 FzJb Storck -Pfarrer in Horn

E 1884 1911 In den alle 4 Jahre erfolgten "Visitationen" durch den jeweiligen Superintendenten (Oertel) wird als Seelenzahl der Kirchengemeinde Horn/Bubach/Laubach



Hunsrückgemeinde Laubach

Kirchengeschichte von Laubach

eine Seelenzahl von ca. 1130 bis 1215 aufgeführt, die sich mit ca. 630 für Horn (m. Klosterkumbd u. Budenbach), ca. 340 für Laubach und ca. 210 für Bubach

aufteilen. Der Zustand der Kirchengemeinde, der Kirchen und des Pfarrhauses werden als gut bis befriedigend gemeldet.

E 1906 Ernennung von Pfarrer Zimmermann als Pfarrer in Horn

E 1906 Änderung der Gottesdienstverteilung in den einzelnen Gemeinden

E 1908 Guß der I. (großen) Glocke mit einem Gewicht von 800 kg aus Bronze in der Tonart f und einem größten Durchmesser von 116 cm.

Hersteller: F.W. Rincker zu Sinn.

Inschrift:

Es saßen im Presbyterium zu Laubach 1908

Zimmermann Pfarrer

Heinr. Peter Berg Ältester

Christof Müller Ältester

Peter Härter Ältester und Kirchmeister

Peter Konrad Ältester

"Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" Nb 1537

E 1910 1911 Renovierung und Außenputz. Errichtung der Stützmauern.

E 1923

Guß der II. (kleinen) Glocke mit einem Gewicht von 600 kg aus Stahl in der Tonart g und einem größten Durchmesser von 100 cm.

Hersteller: J.G. Pfeifer Kaiserslautern

Inschrift: Inschrift:

"Dich goß Jos.Gg Pfeifer in Kaiserslautern 1923 No. 2784"

E 1923 Ad Kalthoff -Pfarrer in Horn

E 1942 Infolge der von den Nationalsozialisten im 2. Weltkrieg verfüigten Metallablieferungen mußte neben vielen anderen die große Glocke der evangelischen Kirche in Laubach von einem Bauunternehmer abgebaut und abgeführt werden.

E 1947 Zur Freude der Gemeinde konnte am 17.12.1947 in der sogenannten "Glockenrückführung" die unbehelligte Glocke nach einem Schifftransport in Koblenz abgeholt werden. Der Original-Lieferschein ist im Archiv der Evang. Kirche im Rheinland Boppard noch vorhanden.



Hunsrückgemeinde Laubach

Kirchengeschichte von Laubach

E 1952 Verweigerung der Presbyter der Gemeinde Laubach gegenüber Pfarrer Kalthoff, mit der Folge, dass der Superintendent mit der Besetzung/Vertretung beauftragt wurde.

E 1961 Einführung von Pastor Ulbrich am 09.04.1961

E 1963 Gutachten des Architekten Oertel zur Anhebung des Bodens um 0,80 m

E 1967 Verwaltung der Pfarrstelle durch Gemeindeprediger August Dahl am 09.08.1967

E 1969 1970 Durchgreifende Innen- und Außenrenovierung der evangelischen Kirche Laubach unter der Leitung des Architekten O. König (+1969). Fußbodenheizung wird eingebaut. Das in zwei Blöcken angeordnete Chorgestühl mit Mittelgang wird als Block mittig mit seitlichen Gängen angeordnet. Die Kanzel wurde entfernt. Unterhalb der Empore wird eine Abtrennung für einen Gruppenraum eingebaut. Der mittige Haupteingang wird seitlich angeordnet.

E 1982 Erneuerung der straßenseitigen Stützmauer und Schaffung eines Bürgersteiges nach einem Verkehrsunfall eines Lastkraftwagens.

Quellen:

Chronik der Gemeinde Laubach vom Jahr 1103 bis 1982, erstellt in den Jahren 1982/1983 von Arnold Sehn, Simmern

Gemeinde- und Pfarrbuch "Das Evangelische Rheinland" I. Band: Die Gemeinden, herausgegeben von Dr. Lic Albert Rosenkranz, aus dem Archiv der Evang.

Kirche im Rheinland Boppard.

Verhandlungen aus den Kreissynoden 1858 -1860, aus dem Archiv der Evang. Kirche im Rheinland Boppard.

Rechnungsunterlagen der Evang. Kirchengemeinde Laubach 1867, aus dem Archiv der Evang. Kirche im Rheinland Boppard.

Visitationsberichte aus den Jahren 1884 -1911, aus dem Archiv der Evang. Kirche im Rheinland Boppard.